

Mitteilungen und Anfragen
- öffentlicher Teil -



Beratungsfolge und Sitzungstermine

Ö 16.06.2016 Ausschuss für Baumanagement und Werksausschuss

Mitteilungen und Anfragen

Hochwasserrisikogebiete im Stadtgebiet von St. Ingbert

Bündnis 90 Die Grünen –Stadtratsfraktion– hat mit E-Mail vom 07.06.2016 um Informationen zu diesem Thema gebeten.

Die Wetterlage der zurückliegenden Wochen hat auch im Saarland wiederholt zu urbanen Sturzfluten geführt. Dies sind Überflutungen, die auf kleinräumige und nur kurz anhaltende extreme Niederschläge zurückzuführen sind. Diese können überall in Deutschland mit ähnlich hoher Wahrscheinlichkeit auftreten und haben damit einen grundsätzlich anderen Charakter als Flusshochwasser, welches nur in Gewässernähe zu erwarten ist und üblicherweise eine größere Vorlaufzeit für Warnsysteme aufweist.

Der Abwasserbetrieb schätzt die Lage derzeit so ein, dass es auch bei urbanen Sturzfluten im überwiegenden Großteil seines Einzugsgebietes (weitgehende Erschließung, Außengebiete meist bewaldet) nur in geringem Maße zum Eintrag von Geröll und zu Hangrutschungen kommt und dass sich als Hauptschädigung eher die reine Überflutung von Gebieten durch Wasser einstellt. Dies liegt vor allem darin begründet, dass das Niederschlagswasser ab einer gewissen Belastung nicht mehr durch die vorhandenen Straßeneinläufe und Dachfallrohre der Kanalisation zugeführt werden kann oder daher oberflächlich zum Abfluss bzw. zum Aufstau kommt.

Dies hat sich auch in St. Ingbert bei den Niederschlägen vom 13.05. und vom 07.06.2016 gezeigt. Hier gab es jeweils kleinräumige Schwerpunkte, die meist in den Einzugsgebieten in Rohrbach und Hassel lagen und in St. Ingbert-Mitte nur zu geringen gemessenen Niederschlägen geführt haben.

Zu Punkt 1.

Dem Abwasserbetrieb sind aus lokalen Beobachtungen bei den Starkregen der zurückliegenden Jahre und aus der von ihm durchgeführten hydraulischen Berechnungen ein Großteil der Stellen im städtischen Kanalnetz bekannt, die bei Starkregenereignissen überlastet sind. Der Betrieb führt dazu in stark überflutungsgefährdeten Gebieten detaillierte Niederschlag-Abfluss-Messungen durch (siehe Niederschlags-Abfluss-Messprogramm St. Ingbert 2016) und eine zuverlässige Planungsgrundlage für anstehende bauliche Optimierungen zu erhalten. Durch diese Vorgehensweise ergibt sich heute bei der Nachrechnung lokaler Ereignisse bereits eine hohe Übereinstimmung mit den Beobachtungen in der Realität. Zum Schutz gegen diese Sturzfluten sind allerdings Überflutungsberechnungen zu führen, bei denen sowohl das Kanalnetz als auch die Gestaltung der Oberfläche berücksichtigt werden müssen. Hier baut der Abwasserbetrieb derzeit die Datengrundlage auf (Digitales Geländemodell) und erwartet erste Ergebnisse der Berechnungen bis zum 30.06.2017.

Konkrete bauliche oder betriebliche Verbesserungen im Kanalnetz und in der oberflächlichen Führung von Niederschlagswasser zum Schutz gegen urbane Sturzfluten können erst nach der Durchführung der Überflutungsberechnungen sinnvoll auf ihre Wirksamkeit hin eingeschätzt werden. Ein absoluter Schutz gegen Überflutungen ist auch dann nicht möglich, wohl aber eine Optimierung und eine Reduzierung der zu erwartenden Schäden.

Zu Punkt 2.

Die kommunale Bedarfs- und Entwicklungsplanung für den Brandschutz und die Technische Hilfe enthält Angaben zu Bereichen im Stadtgebiet, die durch Überflutung oder Hochwasser gefährdet sind. Der Feuerwehr sind diese Örtlichkeiten bekannt. Entsprechend dem Gefährdungspotential sind die einzelnen Löschbezirke so ausgerüstet, dass sie ggfs. wirksam Hilfe leisten können.

Die beiden Organisationen werden in der späteren Projektphase bei der Aufstellung des kommunalen Risikomanagementsystems bzgl. Starkregen vom Abwasserbetrieb eingebunden.

Zu Punkt 3.

Die betroffenen Anlieger werden nach der gesicherten Feststellung der Überflutungsgefährdung und der Ermittlung des Schadenspotentials (Durchführung der Risikoanalyse) systematisch informiert. Im Rahmen der Aufarbeitung bereits aufgetretener Überflutungsereignisse verschafft sich der Abwasserbetrieb vor Ort ein Bild über die Lage, nimmt die lokalen Beobachtungen der Bürger auf und sucht in diesen Bereichen nach Ursache und optimierter Lösung für die Überflutung.

Zu Punkt 4.

Der Abwasserbetrieb hat mehrere Maßnahmen, die der Vermeidung und der Reduzierung von Überflutungen dienen in seinen Wirtschaftsplan für das Jahr 2016 und in seine Investitionsplanung aufgenommen. Dies sind vor allem die folgenden Maßnahmen:

2016 Fremdwasserentflechtung Waldfriedhof (Überflutungen im Bereich In der Lauerwiese / Pirminiusstraße)

2017 Kanalerneuerung Bahnhof Gleisquerung (Überflutungen im Bereich Neue Bahnhofstraße)

2017 RRB Lauerwiese Erweiterung (Überflutungen im Bereich In der Lauerwiese / Pirminiusstraße)

2019 RÜB Pfarrgasse (Überflutungen im Bereich Pfarrgasse)

Weitere Maßnahmen für die Bereiche Südstraße beim Betzentalstadion werden in den kommenden Jahren durchgeführt.

Zu Punkt 5.

Im Bereich der Stadtteile Hassel (Vorfluter Stockweiherbach) und Oberwürzbach (Vorfluter Würzbach) gibt es keine Zuflüsse von Wasser aus anderen Gemeinden. Daher gibt es für den Abwasserbetrieb hier keinen Abstimmungsbedarf.

Die maßgebenden Vorfluter für die Stadtteile Rohrbach, St. Ingbert-Mitte und Rentrish sind der Rohrbach und der Spieser Mühlenbach. Oberhalb von Rohrbach gibt es lediglich Einleitungen aus dem Gebiet der Gemeinde Spiesen-Elversberg. Neben den natürlichen Flächen gibt es drei Einleitstellen von Niederschlagswasser aus dem Ortskanal bzw. entlastetem Mischwasser aus Anlagen des EVS. Hier laufen derzeit Abstimmungen mit dem EVS im Rahmen der Schmutzfrachtberechnung, der dem Abwasserbetrieb die entsprechenden Daten liefert.

Anlage

E-Mail der Grünen-Stadtratsfraktion vom 7. Juni 2016

Erläuterungen
Mitteilungen und Anfragen